

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

41. Jahrgang.

Nr. 204.

Neuenbürg, Samstag den 29. Dezember

1883.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amthliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Unter Bezugnahme auf das Ausschreiben vom 17. d. M. in Nr. 199 des Enzthälers wird hiemit bekannt gegeben, daß die Formularien zur Erhebung der Zahl der versicherungspflichtigen Personen zufolge Beschlusses des Amtsversammlungs Ausschusses vom 22. d. M. auf Rechnung der Amtspflege bestellt worden sind. Die Formularien werden alsbald nach deren Eintreffen den Ortsvorstehern zugesendet werden, worauf die vorgeschriebenen Erhebungen sofort einzuleiten sind.

Dieserjenige Ortsvorsteher, welche ihren Bedarf an vorbezeichneten Formularien noch nicht angezeigt haben, haben dies ungeäumt nachzuholen.

Den 26. Dezbr. 1883.

K. Oberamt.
Nestle.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert, die Gerichtsvollzieher in ihren Gemeinden anzuweisen, daß sie sofort am 2. Januar l. J. Hauptregister und Cassentagbücher hierher einschicken und denselben diejenigen Visitationsprotokolle beilegen, welche ihnen im Quartal Oktober bis Dezember von den Schultheißenämtern zugestellt worden sind aus Anlaß der Pfandoisitationen.

Den 27. Dezbr. 1883.

Oberamtsrichter
Lägerler.

Birkenfeld,

Gerichtsbezirks Neuenbürg.

Erben-Ausruf.

Auf Ableben der Georg Christof Bächtold, Webers Wtw., Caroline, geb. Schönhut von Birkenfeld ist dem vor Jahren nach Amerika ausgewanderten Bruder

Wilhelm Schönhut, geboren zu Dürren, bad. Amts Pforzheim am 9. Januar 1815,

dessen Aufenthalt unbekannt ist, eine Erbschaft angefallen von 821 M 18 S

Zufolge Beschlusses der Theilungsbehörde ergeht nunmehr an ihn, beziehungsweise, wenn er mit Hinterlassung von Kindern gestorben sein sollte, an diese die Aufforderung, sich binnen der Frist von 60 Tagen

bei der Theilungsbehörde zu melden und den Erbschafts-Antritt auszusprechen,

widrigenfalls der Erbtheil bis zum zurückgelegten 70. Lebensjahr des Ersteren in öffentliche Verwaltung gestellt und mit dem Eintritt dieses Zeitpunkts der Miterbin ihrem Antrag gemäß zugewiesen würde, wenn nicht bis dahin Geltendmachung der Erbanprüche erfolgt.

Neuenbürg den 27. Dezbr. 1883.

Namens der Theilungsbehörde.

K. Gerichtsnotariat.

H. Lang.

Neuenbürg.

Lang- und Kleinnußholz-Verkauf.

Aus dem Stadtwald Happei kommt am Donnerstag den 3. Januar 1884, von Morgens 9 Uhr an,

zum Verkauf:
20 Stück tannen Langholz III. Klasse mit 15 Festmeter,
200 Stück tannen Langholz IV. Klasse mit 66 Festmeter,
46 Gerüststangen mit 4,15 Festmeter,
205 Baustangen „ 68,18 „
10 Werkstangen IV. Klasse,
7 Hopfenstangen I. „ und
8 Reisstangen II. „

Neuenbürg, den 24. Dezember 1883.

Stadtschultheißenamt.

Wefinger.

Dobel.

Straßensperre betreffend.

Unter Hinweisung auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 24. d. Mts. (Enzthäler Nr. 203, S. 820) Straßensperre betreffend, wird noch bemerkt, daß bei allen Einmündungen in die zur Benutzung bezeichneten Wege zu besserer Orientierung Wegweiser angebracht sind, daß daher auch Verfehlungen gegen jene Vorschrift nach Art. 20 des Polizeistrafgesetzes mit Strafen bis zu 30 M geahndet würden.

Schultheißenamt.

Schwann.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 4. Januar 1884

Vormittags 10 Uhr

kommen auf hiesigem Rathhause zum Verkauf:

18 St. tannenes Stammholz IV. Cl. mit 6,54 Fstn.,
168 „ Baustangen,
256 „ Gerüststangen,
1010 „ Werkstangen I. bis IV. Cl.,
1745 „ Hopfenstangen I. bis III. Cl.,

2760 St. Reisstangen I. bis V. Cl.,
51 Nm. Nadelholzprügel.

Den 22. Dezember 1883.

Schultheißenamt.

Wohlfinger.

Brennholz-Versteigerung.

Aus den schifferschaftlichen Waldungen werden mit Borgfristbewilligung versteigert am Dienstag den 8. Januar 1884

Vormittags 10 Uhr

im Gasthaus zur „Krone“ in Forbach:
297 Ster Buchenscheitholz I. Kl., 267 II. Kl., 374 Ster Tannenscheitholz I. Kl., 1189 II. Kl., 105 Ster Fichtenscheitholz II. Kl., 21 Ster Ahorn-, 2 Ster Eichenscheitholz, 70 Ster Buchenprügelholz I. Kl., 153 II. Kl., 510 Ster Tannenprügelholz I. Kl., 702 II. Kl., 137 Ster Fichtenprügelholz I. Kl., 75 II. und 3 Ster Ahornprügelholz.

Das Verzeichniß über die Looseintheilung, Anschläge und Verkaufsbedingungen kann bei der schifferschaftlichen Kasse in Bernsbach, sowie bei unterfertigter Stelle eingesehen, von Letzterer auch in Abschrift bezogen werden.

Forbach, 22. Dez. 1883.

Schifferschaftliche Bezirksforstei.

Hagenmayer.

Privatnachrichten.

Wildbad.

Die beiden seitherigen

Pavillons

auf der Terrasse des Hotel Klumpp, in Holzarchitektur mit Schieferdach zu Gartenhäusern geeignet (je 12 m. lang, 4 m. breit) werden auf den Abbruch verkauft. Der Aufstreich findet an Ort und Stelle

den 3. Januar 1884

Nachmittags 3 Uhr

statt.

Wtw. Klumpp,

Neuenbürg.

Mache einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich von morgen an meine

Bäckerei

wieder betreibe. Es wird mein Bestreben sein, meine werthen Kunden und Abnehmer stets mit guter und frischer Waare zu bedienen.

Achtungsvoll

Ludw. Müller, Bäcker.



Gewerbeverein Neuenbürg.

Sonntag den 29. Dezember 1883
Abends 8 Uhr

Plenarversammlung

bei Albert Lutz.

Der Vorstand.

**Aecht arabische
Gummi-Kugeln**

das am Meisten anerkannte vorzüg-
lichste Heil- und Linderungsmittel
gegen Husten, Halskatarrh, Heiser-
keit, Brustschmerzen etc.

von **Eichhorn & Pfleger**
in Ludwigsburg

sind in $\frac{1}{4}$ Schachteln à 35 S und
in $\frac{1}{2}$ Schachteln à 20 S nur acht
zu haben

in Neuenbürg bei
Herrn C. Bürgstein, G. Lustnauer;
in Calmbach bei L. Weiß und
Chr. Boger.

Kunstofferei und Wäscherei

Herrenkleider werden unzerrennt ge-
färbt, ohne abzufärben. Ein Rock oder
Ueberzieher kostet 2-3 M. Aufträge ver-
mittelt G. Knodel in Neuenbürg.

1000 Mark

Privatgeld werden gegen übliche Sicher-
heit ausgeliehen. Wo sagt die Red. d. Bl.

Der Abschied

der Hrn. Cam. Cand. Wollram und Stadt-
schultheissenamts-Geh. Nietzer findet am
Samstag den 29. d. Mts. Abends in der
Bierbrauerei Essig statt, wozu Freunde
und Bekannte hiemit eingeladen werden.

Gräfenhausen.

Mutterschwein

jetzt dem Verkauf aus

Friedr. Krämer.

Visite- & Wunsch-Karten

fertigt in solider Ausführung

die Buchdruckerei
von J. Mech.

Rechnungs-Formulare

für

Geschäftslente

werden in allen gebräuchlichen Formaten
angefertigt in der

Buchdruckerei von
Jal. Mech.

Rothensohl. Zur Feier unserer ehelichen Verbindung

am Sonntag den 30. d. Mts.

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte in unser elternliches Haus
das Gasthaus zum „Hirsch“ in Dobel
höflich ein und bitten, diese Einladung als persönliche gelten lassen zu
wollen.

Johann Obrecht, Gemeindepfleger in Rothensohl.
Luise Pfeiffer, Hirschwirths Tochter von Dobel.

Calmbach.

Dienstag den 1. Januar (am Neujahrstag)

CONCERT

durch das Wildbader Quintett.
Anfang 8 Uhr

wozu höflichst einladet

Friedrich Bott zum Hirsch.

Schmidt u. Günther's Leipziger Illu-
strirte Jagdzeitung 1884 Nr. 6, heraus-
gegeben vom Königl. Oberförster Nische
enthält folgende Artikel:

Eine Verbesserung der Teschner-
Patrone. Von M. Wagner, Lt. Ober-
lieutenant a. D. — Die neue Jagd-
ordnung für Preußen. — Abraham,
ein Jäger aus Labrador. Von
Eduard Müdiger. — Die Erhöhung
der Jagdscheingebühr in Preußen.
— Mancherlei. — Illustrationen:
Winterabend im Forsthaus. —
Nach der Jagd. — Inserate.

Die Illustrierte Jagdzeitung von
Schmidt & Günther in Leipzig erscheint
am 1. und 15. des Monats und kostet bei
den Buchhandlungen halbjährlich M 3. Bei
den Postanstalten vierteljährlich M 1.50.

Nr. 64 des praktischen Wochenblattes
für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (Preis
vierteljährlich 1 Mark) enthält:

Johannistriebe. — Auf ihre Hand. —
Vom Trauring. — Zählzorn. — Be-
such in der Küche. — Sprichwörter
über Frauen. — Landschafts-Malerei
mit Aquarell-Farben. — Ota und
Hanna. — Hauswirthschaftlicher Kalen-
der für Januar. — Christbaum schmuck.
— Geschosse. — Für junge Mädchen.
Für Damen. — Für Bräute. — Weih-
nachtsarbeiten. — Bücher für den
Familiensitz. — Liqueur-Hausfrau. —
Kinderbücher. — Glückwünsche. —
Tragelassen. — Für die Jugend. —
Petroleumlampen. — Einfache Kleider.
— Oberhemden. — Für die Küche.
— Silberrathjel. — Fernsprecher. —
Echo. — Briefkasten der Schriftstelle.
Der Markt. — Anzeigen. —

Probenummer gratis in allen Buch-
handlungen. — Notariell beglaubigte Auf-
lage 30,000. — Wochenpruch:

O Weihnachtszeit, du Wonneszeit,
Du Frühlingszeit in Winters Mitten.
So komm heran, um weit und breit
Der Freude Füllhorn auszusüßten.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 23. Dez. Der Kronprinz
ist mit sämmtlichen Begleitern heute früh
8 Uhr 22 Min. auf dem Anhalter Bahn-
hof wieder in Berlin wohlbehalten einge-
troffen.

Berlin, 26. Dez. In Hofkreisen ist
man nicht ganz unbesorgt über den Unfall,
welcher dem Kaiser von Rußland bei dem
Sturz aus dem Schlitten zugefallen ist.
Der Kaiser Wilhelm empfängt regelmäßige
Nachrichten über das Befinden des Zaren.

Berlin, 24. Dez. Die Errichtung
einer Reichsgesandtschaft in Teheran
(Persien) ist jetzt endgiltig beschlossen.

Berlin, 26. Dezbr. Der Kardinal
Fürst Hohenlohe wurde gestern Abend von
dem Kaiser und der Kaiserin empfangen
und von denselben zum Thee geladen.

Berlin, 24. Dezbr. Gestern Abend
ist in einem hiesigen großen Juwelen-
Geschäft ein bedeutender Juwelendiebstahl
durch zwei Frauen verübt worden; es
wurden 150 Brillantringe im Gesamt-
werthe von 100,000 M gestohlen. 3000 M
Belohnung sind auf die Wiederbringung
des gestohlenen Gutes und Festnahme der
Thäter gesetzt.

Prinz Heinrich, der zweite Sohn des
Kronprinzenpaares, sieht sich bei seiner
Reise um die Welt gegenwärtig die ameri-
kanische Südküste sehr gründlich an. Die
Corvette „Olga“ bejucht Insel für Insel
im Antillen-Meer. Die vorletzte Brief-
sendung nach Berlin kam von Cuba, die
letzte von Jamaica. Wie man aus der-
selben erfieht, giebt es dort auch ein
deutsches Gasthaus, „Hotel König“, und
der Prinz gab dem Landmann die Ehre,
bei ihm Quartier zu nehmen.

Die „Gnefener Btg.“ meldet aus Posen
einen Fall, in dem ein Unschuldiger zu
lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt
worden ist. Das Blatt schreibt: Der letzte

Angeklagte in dieser Schwurgerichtsperiode war der ehemalige Wirth Krüger, der im Jahre 1878 wegen vorsätzlicher Brandstiftung, durch welche der Tod eines Menschen herbeigeführt worden ist, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt wurde. Nachdem nun der Aermste bereits 10 Jahre im Zuchthause zu Rawitsch gefessen, stellte es sich jetzt heraus, daß Krüger unschuldig sei, denn der wirkliche Thäter hat kürzlich auf dem Sterbebette sein schweres Gewissen erleichtert und den K. als ganz unschuldigen Menschen bezeichnet. Die am 9. d. M. erfolgte Wiederaufnahme dieser Sache erwirkte die Freilassung des Schwergesprüften.

Vor einigen Wochen wurde erzählt, daß einige Herren von Frankfurt und von Bockenheim mit einem Spielprofessor und 60,000 M. nach Monaco abgereist seien, um dort die Bank zu sprengen. Der „B. N.“ erfährt jetzt, daß es den Betreffenden nur gelungen ist, das Geld los zu werden, nicht aber die Bank zu sprengen, für welche Albernheiten manche Menschen Geld übrig haben, und so viel Geld!

Porzheim. Der Geflügelzüchterverein veranstaltet vom Samstag 29. Dez. bis 1. Januar Abends in der Turnhalle eine Geflügel-Ausstellung. — Die Abendunterhaltung des Gartenbauvereins ebenfalls am Samstag in den Sälen des „Schwarzen Adlers“ haben wir bereits erwähnt. — Am Neujahr hält Hr. Missionär Hesse Mittags 2 Uhr Waisenhausplatz 7 einen Vortrag.

Württemberg.

Stuttgart, 25. Dez. Wie wir aus San Remo erfahren, ist die Genesung Seiner Majestät des Königs in befriedigendem, wenn auch langsamem Fortschreiten begriffen. Die schon lange bestehende neuralgischen Schmerzen haben beinahe aufgehört; dagegen ist die fatarische Affektion immer noch nicht ganz gehoben. Doch war der König trotz der in der letzteren Zeit eingetretenen Fiebern, häufig auch windigen Witterung noch keinen Tag genöthigt, seine regelmäßigen Spaziergänge und Ausfahrten auszussetzen.

(St. Anz.)

Im Vollmachtsnamen Seiner Königlichen Majestät haben Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm am 26. d. M. den Bauinspektor Gerber in Calw seinem Ansuchen gemäß wegen geschwächter Gesundheit in den Ruhestand gnädigt versetzt.

Die Hauptmagazinsverwaltung der württ. Staatsbahn in Eßlingen schreibt im Staatsanzeiger v. 25. eine größere Lieferung Brennholz aus 900 Rm. Buchen-, 7800 Rm. Nadelholz-Scheiter aus. Submissionen hierauf sind bis 15. Janr. einzureichen.

Die Direktion der landwirthschaftlichen Anstalt in Hohenheim veröffentlicht im Staatsanz. v. 25. Dezbr. Die Satzungen über die Benützung der kgl. Samenprüfungsanstalt, welche die Aufgabe hat den procentigen Gehalt der im Handel vorkommenden Culturämereien an reiner keimfähiger Waare (Gebrauchswert) zu ermitteln und dadurch dem Samenhandel eine reelle Unterlage zu geben.

Behufs Berathung einer den veränderten Bedürfnissen der Gegenwart entsprechen-

den Nedarsschiffahrtspolizei- und Floßordnung haben in den letzten Tagen Verhandlungen stattgefunden, an welchen sich Kommissäre sämtlicher Nedaruferregierungen, von Württemberg, Baden und Hessen beteiligten. Nachdem die Nedarsschiffahrt und die Aktiengesellschaft Schleppschiffahrt auf dem Nedar mit ihren Wünschen gehört worden, gelang es, sich über den Entwurf einer neuen Nedarsschiffahrtspolizei- und Floßordnung zu einigen, die für den Nedar von Heilbronn an abwärts Geltung haben und von jeder der drei Uferstaatsregierungen je für ihr Gebiet erlassen werden soll.

Stuttgart, 24. Dez. Letzten Samstag trat die Kommission der Kammer der Abgeordneten für Gegenstände der inneren Verwaltung zusammen, um einen Berichterstatter über den Gesetzentwurf betr. das Feuerlöschwesen zu wählen. Als Ver. Erst. wurde bestellt Prof. Weber in Tübingen, als Mitver. Erst. D. A. Baumeister Rapp in Saulgau.

(S. M.)

Stuttgart, 22. Dez. Eine Obsthandlung nach Münchener Art ist seit einiger Zeit hier von Georg Salzner in der Engestraße errichtet worden und findet, wie der starke Zuspruch beweist, allseitigen Beifall. Prächtiges Obst, darunter die denkbar kleinsten rothbackigen Christbaumäpfel, frische Cocosnüsse und Datteln, egyptische Niesenorangen und Weintrauben, frischer französischer Salat und Blumensohl und alle in dies Fach schlagenden Gemüse sind stets in bester Qualität hier zu finden.

Dienstag Nacht war nach in Stuttgart eingelaufenen Nachrichten das Schloß in Ludwigsburg in nicht geringem Grade von Feuergefahr bedroht. Auf der Seite nach der Stuttgarter Straße war ein Brand ausgebrochen, der erst gelöscht werden konnte, nachdem ein Theil des Dachstuhl abgebrannt war.

(Schw. M.)

Ludwigsburg, 26. Dezbr. Heute früh um 3 Uhr brach im Dachstock eines Nebengebäudes des kgl. Schlosses, der vormaligen Hofküche des Königs Friedrich, in der vorderen Schloßstraße Nr. 30 Feuer aus, welches ziemlich großen Schaden anrichtete. Der Gebäudeschaden wird auf circa 12,000 M. geschätzt. Das Gebäude ist erst vor wenigen Jahren in seinem ersten und zweiten Stock zu Wohnungen mit einem größeren Aufwand eingerichtet worden und war von einem Offizier des 4. Inf.-Reg., sowie von einigen Schloßdienern und pensionirten Schloßdieners-Wittwen bewohnt. Der ganze Dachstuhl wurde ein Raub der Flammen, auch die Wohngefasse sind stark beschädigt worden. Erheblich ist auch der Schaden des verbrannten Mobiliars. Das Feuer griff mit solcher Hast um sich, daß die Bewohner des Gebäudes froh sein mußten, mit dem Leben davon zu kommen. Die hiesige Feuerwehr war 1/4 Stunde nach Entstehung des Brandes auf den Weinen und war bis 10 Uhr heute Vormittag thätig, den Brand zu erlösen. (St. A.)

Liebenzell, 21. Dez. Das hiesige Marienstift, eine durch die Guld J. K. H. der Frau Prinzessin Marie in's Leben gerufene und seit langen Jahren voll-

kommen von ihr unterhaltene Anstalt, welche die Kleinkinder- und Industrieschule beherbergt, war heute Abend Schauplatz einer herzerhebenden Feier. Die hohe Frau hatte auch dieses Jahr wieder, wie schon so manchemal, durch reiche Spenden eine Christbeseeerung für über 200 Kinder ermöglicht. Es war ein lieblicher Anblick, wie die vielen Kinder, die allerkleinsten voran, sich um die strahlenden Christbäume drängten, um ihre Geschenke in Empfang zu nehmen, nachdem sie zuvor durch den Stadtpfarrer zur Dankbarkeit gegen ihre irdische Wohlthäterin, wie gegen den himmlischen Vater, den Geber aller guten Gaben, eindringlich ermahnt worden waren. Auch die anwesenden Erwachsenen erkannten es wieder einmüthig an, welch' lebhaften Dank Liebenzell der hohen Gönnerin für die segensreiche Gabe des Marienstifts und ihr nie ermüdendes Interesse für diese Anstalt schuldet. (S. M.)

Dobel, 22. Dez. Bei der geitrigen Gemeinderathswahl haben von 141 Abstimmenden an Stimmen erhalten und sind gewählt: C. Zeltmann zur Sonne 129, Phil. Wacker, Hauer-Obmann 70.

Ausland.

Dover, 22. Dezbr. Von dem Geretteten des verbrannten spanischen Postdampfers „San Augustin“ sind 17 in Dover gelandet und weitere sechs in Shields eingetroffen. Die Geretteten erzählen schreckliche Scenen, welche sich während der Katastrophe an Bord zugegetragen. Der Capitän, dessen Bein durch fallendes Geräth fortgerissen war, ließ sich ein Gewicht um den Leib binden und damit ins Wasser werfen. Der zweite Offizier erschoss sich. Mehrere Andere erstachen sich oder sprangen ins Wasser.

Die Einnahme von Sontay hat die Franzosen in einen förmlichen Sieges- und Jubelrausch versetzt. Die meisten Pariser Blätter ermangeln nicht, diese Waffenthat in dem glänzendsten Licht der Glorie darzustellen. Man vergißt dabei nur, daß die französischen Helden mit ihrem bewunderungswürdigen Glan drei Vierteljahre zu diesem Meisterstück gebraucht haben, weil sie sich nicht früher die Kraft zu demselben zutrauten. Auch ist die Einnahme nicht ohne starke Verluste auf französischer Seite erfolgt, und ein Hongkonger Telegramm des Newyork Herald beziffert diesen Verlust bei der Einnahme des Forts eher auf 1000 als auf 200 Mann, wie offiziell angegeben wurde.

Miszellen.

Wie ein Pfarrer zum Volke redet.

(Fortsetzung.)

Wollte man uns vorwerfen, daß wir Israel verwirren, so antworten wir mit Elias (1. Kön. 18, 18.): Ich verwirre Israel nicht, sondern du und deines Vaters Haus, weil ihr des Herrn Gebote verlassen habt und den Götzen nachwandelt. Es ist aber ein Gebot des Herrn: „Jeder erzeige seine Gaben zu gemeinsamem Nutzen. Wer unter Euch der größte sein will, der sei Aller Knecht. Was ihr thut an einem der Geringsten unter meinen Brüdern, das habt ihr mir gethan!“



An diesem praktischen Christenthum fehlt es. Die sozialen Fragen sind einem ächt christlichen Grundgedanken entsprungen; aber der christliche Geist, und nur dieser, ist auch fähig, sie zu lösen. Sie werden gelöst, wenn von oben herab, von den Eltern auf die Kinder, von den Lehrern auf die Schüler und von den „Herren“ auf die „Arbeiter“ jener wahre Christensinn wirkt, der im Glück nicht des Gottes über ihm und der Seele in ihm und des Bruders neben ihm vergißt. Auch heute muß das Gericht wieder oben, am Haus des Herrn, anfangen. Da, wo Einsicht, Bildung, Glaube ist, sollte man die ersten Zeichen der Zeit verstehen und darauf achten, ehe der Sturm losgebrochen und eine Rettung unmöglich geworden ist.

Aber die sozialen Uebel, welche man so oft mit Unrecht den Besitzenden allein zur Last legen möchte, sind auch von der Armuth mitverschuldet. Armuth an sich ist auch weder Sünde noch Schande, aber leicht wird sie beides. Ich habe aus eigener Erfahrung eine Armuth kennen gelernt, die ehrenwerth ist und für die ich Achtung fordere bei allen Menschen; eine Armuth, zu der ich, wie zu meiner Mutter, mit Stolz mich bekenne, wenn ein übermüthiger, der sie nicht kennt, sie um ihres geringen Kleides willen etwa von vornherein glaubte schmähen zu dürfen; eine Armuth, die das Schwerste still erduldet und täglich den größten Heroismus des Entbehrens klaglos übt. Aber es ist leider so, daß Armuth häufig die Sünde zur Gefährtin hat und die schwersten Sünden durch die Pein des Hungers entschuldigt werden wollen. Es gehört ja zu unsern schwersten Erfahrungen, daß eine gottvergeßene, leichtfertige und unerfättliche Armuth uns oft alles Mitleid im Herzen ertödtet und alle Liebe verleiden möchte.

Hier, in den Sünden, welche die Armuth erzeugen und nähren, liegt das eigentliche soziale Uebel. Vorausgesetzt, daß alle Forderungen erfüllt werden könnten, welche gegenwärtig an die Besitzende und mit ihren Kapitalien die Arbeit nährenden Klasse gestellt werden, daß die geforderten Lohn-erhöhungen all' den streikenden Genossenschaften wirklich zugestanden werden könnten, so wäre das eigentliche soziale Uebel damit doch nicht geheilt. Denn alle diejenigen, welche bisher die Hälfte ihres kleinen Lohnes dem Wirthshaus geopfert und ganze Tage in der Woche gefeiert haben und, von gottlosen Irrelernen verführt, sich in bitterem Haß gegen alle bestehende Ordnung hineingearbeitet haben, die alle würden mit sammt dem größern Lohn ihre Familie nicht besser behandeln und die Zeit nicht gewissenhafter anwenden und mit ihrer Lage nicht zufriedener werden, als sie es vorher gewesen sind.

(Schluß folgt.)

In der Neujahrsnacht.

Novellette von L. Brückner.
Nachdruck verboten.
(Fortsetzung.)

Victorine ließ den Nachtwächter, der von alledem so verblüfft war, daß er nur unzusammenhängende Laute zu stammeln vermochte, gar nicht erst zu Worte kommen und fuhr fort;

„Sehen Sie, lieber Krusemann, Sie haben weiter nichts zu thun, als Folgendes: Am Sylvesterabend, Punkt 12 Uhr Nachts, müssen Sie sich in der Nähe meines Hauses aufhalten. Sobald Sie sehen, daß ich heraustrimme, gehen Sie auf mich zu. Ich werde mich dann an Ihren Arm hängen und Sie geleiten mich bis in das Kasino. Sobald die Leute Sie dort erkannt haben, können Sie gehen. Sie brauchen weder unterwegs, noch im Casino etwas zu reden. Ich denke, die Sache ist sehr einfach und wird Ihnen keine Schwierigkeiten machen.“

„Um, Madamchen,“ sagte der Nachtwächter, „wenn es weiter nichts ist, das will ich schon thun.“ Nachdem Victorine den Nachtwächter nochmals genau instruirt hatte, wurde derselbe mit einem reichen, vorläufigen Trinkgeld entlassen.

„So,“ jagte Victorine, als sie allein war, „daß ich den alten Nachtwächter, der selber eine Frau und ein halbes Duzend Kinder hat, heirathen soll, können die Leute doch nicht verlangen; sie können aber auch nicht sagen, daß ich meinen Vorgesetz, der, Dank der Geschwägigkeit meiner Kammerzofe, nunmehr stadtbekannt ist, nicht ausgeführt habe.“

Als der Nachtwächter das Haus Victorinens verließ, begegnete ihm zufällig Dr. Hellmuth, der nicht wenig erstaunt über den Besuch war, den Victorine so frühzeitig bereits gehabt. Nun war aber der Nachtwächter ebenso, wie Victorinens, nicht minder Dr. Hellmuth's Freund, was in Bezug auf diesen auf die anständigen Trinkgelder zurückzuführen war, die aus der Hand des jungen Schriftstellers, der sein Freund vom zeitigen Nachhausekommen war, in die unergründliche Tasche Krusemann's glitten. Fünf Minuten später sah der Nachtwächter mit Dr. Hellmuth in eifriger Verhandlung bei einem Glase Bier und als sich die Beiden trennten, steckte Krusemann schmunzelnd das zweite Goldstück an diesem Morgen in seine Tasche. „Der Tag fängt gut an,“ sagte er, als er sich, nicht mehr ganz sicher auf den Füßen, nach Hause trollte.

Aus den Räumen des Kasino drang rauschende Musik und an den hell erleuchteten Fenstern schwebte der Maskenbunte Schaar in wechselvollen Gestalten vorüber.

„Ich bin doch wirklich neugierig,“ sagte ein hochbetrubanter Türke zu einem Armenier, „ob sie wirklich kommen wird und ob sie ihren Auserwählten mitbringen wird.“

„Ich glaube es beinahe,“ erwiderte der Armenier, „es ist ein übermüthiges Geschöpf, diese Victorine!“

„Ich begreife nur gar nicht, wie sie es anfangen will, daß sie nicht einem ihrer zahlreichen Anbeter, von denen sie ja nichts wissen will, in die Arme läuft.“

„O, die ist klug, die wird es schon anzufangen wissen. Mich soll es nicht wundern, wenn wir alle schließlich die Dupirten sind.“

Während so auf dem Maskenball die große Angelegenheit erörtert wurde, die die Einwohner des kleinen Städtchens in mehr oder minder große Aufregung

versetzt hatte, saß die Heldin dieses nächtigen Abenteuers bereits wartend in ihrem Zimmer. Von der schönen Victorine war aber herzlich wenig zu sehen; denn die schlanke Gestalt war in die Gewänder ihrer Kammerjungfer eingehüllt und es waren just nicht die besten Kleider derselben, die Victorine angelegt hatte.

„Es ist doch gut, daß ich diese List gewählt habe“, hatte Victorine zu sich selbst gesagt, als sie aus den Fenstern ihrer Wohnung Umschau haltend, eine ganze Anzahl ihrer Verehrer und Anbeter in der Nähe ihres Hauses umherschleichen sah.
(Schluß folgt.)

Frankfurter Bier und zwar von der Frankfurter Brauerei-Gesellschaft, vormals Heinrich Henninger und Söhne, war es, welches dem Kronprinzen auf seiner spanischen Reise in Barcelona credenzt wurde und den ganz besonderen Beifall des hohen Herrn fand. Auch die Offiziere des deutschen Geschwaders waren hoch erfreut über den ihnen gleichfalls gereichten köstlichen Trunk.

Handwerks-Unterschied. Welcher Handwerker ist der langsamste? Der Seiler; er zieht alle seine Geschäfte in die Länge. Welcher mischt sich in Alles? Der Schornsteinfeger, denn er kraht überall, wo es ihn nicht juckt. Welche aber sind die geschicktesten? Die Böttcher und Schuhmacher. Während der Böttcher Alles „reißlich“ überlegt, was er „faßlich“ darstellt, „leistet“ der Schuhmacher Alles, was er „bezweckt“.

Fischregen. Bei Hirdle regnete es während des letzten Sturmes lebendige Fische, die von den Eisenbahnarbeitern begierig aufgelesen wurden. Das nächste Wasser, aus welchem die Fische gekommen sein können, ist 7 bis 8 englische Meilen entfernt.

Billiges Siegelwachs für Flaschen. Sechs Pfund gewöhnliches Harz werden mit 1/2 Pfund gelbem Bienenwachs geschmolzen und mit 1 Pfund Lampenruß zusammengerührt. — Um farbiges Siegelwachs zu erhalten, nimmt man reines Harz und weißes Bienenwachs in denselben Verhältnissen und die nöthigen Farbstoffe.

Bedenkliche Aufforderung. Präsident: Die ungezogenen Herren Geschworenen können wieder gehen.

R ä t h s e l.

Ich schaffe wahrlich kein Vergnügen,
Wenn kalt und rauh die Winternacht;
Seht! dort liegt in den letzten Zügen
Das Reh, dem ich den Tod gebracht.

Wenn gut ich scheine und einträglich,
Gar Mancher sich um mich bemüht;
Es freut der Krämer sich unsäglich,
Wenn er recht groß mich vor sich sieht.

Oft gibt in mir den Rest der Waaren
Im Ausverkauf der Händler fort;
Man sieht mich in der Mehrzahl fahren
In jeder Stadt, von Ort zu Ort.

